

Wer ich wirklich bin

Von Korimu

Kapitel 29: Die letzte Hoffnung

Das Echo langsamer Schritte hallte von den Hauswänden wieder und verklang in der Ferne. Ganz leise konnte man das Zwitschern der Vögel und das Gebrummel der Menschen auf der entfernten Marktstraße hören. Der Wind blies sanft eine Wolke weg und lies die Sonnenstrahlen auf das friedliche Dorf fallen. Der große Schatten der Wolke gab einen kleineren, menschlichen preis, der gemütlich durch eine kleine Seitenstraße des Dorfs schlenderte. Der Schatten gehörte einem Jungen Mann. Die Arme hatte er hinter dem Kopf verschränkt, die Augen geschlossen und ein fröhliches Lächeln lag auf seinem Lippen, während er die Sonne sein Gesicht wärmen lies. Eine schwache Briesse lies einige Blätter auf der Straße tanzen und sein blondes Haar leicht schwanken.

Naruto öffnete seinen blauen Augen, die strahlend die Umgebung musterten. Er erblickte ein kleines, einladend aussehendes Haus und bog grinsend in den kleinen Weg zur Haustür ein. Gerade wollte er anklopfen, als er doch noch einmal inne hielt. Er kramte in seiner Tasche und zog ein zerknittertes Stück Papier heraus. Kurz betrachtete er es und sein Grinsen wurde nur noch breiter. Leise brummelte er zu sich selbst. „Tsunade: Nein... Shizune: Nein... Lee: Ja... Ich: Natürlich... Neji: Ja, wo sollte er sonst sein!“ Naruto steckte den Zettel wieder ein und klopfte an die Tür. „Die Wetten stehen. Jetzt bin ich gespannt.“

Einen kurzen Moment später wurde die Tür auch schon geöffnet und eine fröhlich lächelnde Sakura strahlte Naruto an. „Guten Morgen, Naruto.“ Naruto umarmte die Rosahaarige stürmisch, danach bat Sakura ihn herein. Zielstrebig lief sie Richtung Küche. Naruto lief ihr hinterher und lugte durch die Tür zum Esstisch. Ein fröhliches Grinsen schlich sich auf sein Gesicht, als er Sasuke am Tisch sitzen und ein Brot essen sah. Er hopste zu Sasuke und gab ihm einen Klaps auf den Rücken. „Guten Morgen Sasuke! Glaub mir, ich war noch nie so froh, dich zu sehen!“ Etwas verwirrt zog Sasuke eine Augenbraue hoch und sah aus den Augenwinkeln zu Naruto auf. Sakura hatte in der Zwischenzeit noch Geschirr für Naruto auf den Tisch gestellt und ihm eine Tasse Tee eingegossen. Naruto setzte sich, noch immer strahlend, auf den freien Platz und grinste Sasuke weiter an. Der Uchiha musterte seinen Freund misstrauisch. „Was ist los mir dir?“ Naruto lächelte weiter und griff nach einem Apfel, der auf den Tisch lag. „Ich habe es dir doch schon gesagt: Ich bin einfach nur froh, dich zu sehen!“ Auch Sakura musterte den Blonden kurz. Als Naruto ihren Blick spürte wandte er sich rasch ihr zu. „Natürlich bin ich auch froh dich zu sehen, Sakura!“ Sakura schüttelte kurz lächelnd den Kopf, dann trank sie einen Schluck aus ihrer Teetasse. Naruto lehnte sich etwas über den Tisch. „Weswegen ich eigentlich hier bin...“ Sakura und Sasuke sahen auf. „Jetzt, da die Flüssigkeit analysiert ist und wir einige Informationen über Rai

haben, hat Tsunade eine Versammlung der Jo-Nin einberufen.“ Sakuras Blick fiel traurig in ihre Tasse. Sasuke warf ihr einen kurzen Blick zu, dann sah er wieder zu Naruto. „Wir sollen beraten, wie wir gegen ihn vorgehen wollen. Schließlich ist er eine große Bedrohung, die wir nicht einfach so frei rumlaufen lassen können.“ Sasuke nickte knapp und sah wieder zu Sakura. Noch immer starrte sie mit leerem Blick in ihre Teetasse. Naruto sah kurz verwirrt von Sasuke zu Sakura, als Sakura aufstand und den Tisch abräumte. Sie drehte sich mit dem Rücken zu Sasuke und Naruto und begann mit dem Abwasch. Naruto sah fragend zu Sasuke, der daraufhin nur den Kopf schüttelte. Kurz warf Naruto noch einen Blick auf Sakuras Rücken, dann stand auch er auf und räumte den Tisch fertig ab. Sasuke saß weiterhin auf seinem Platz und beobachtete Sakura.

Er wusste noch immer nicht wirklich, warum sie in der vergangenen Nacht bei diesem Kerl war, aber sie würde es ihm auch sicherlich nicht sagen.

Der Uchiha versuchte, sich an das Gesicht des jungen Mannes zu erinnern. Schließlich hatte er ihn nur einen kurzen Augenblick gesehen. Er erinnerte sich an diese türkisen Augen und das kurze, weiße Haar. Sicher, dieser Rai hatte schon einen starken Eindruck gemacht, aber in dem Moment, als Sasuke in das Zelt gestürzt war, hatte dieser Typ nicht wirklich bedrohlich gewirkt. Viel mehr hätte man ihn als schwach und weich sehen können.

Sakura hatte den Abwasch beendet und ging ins Schlafzimmer. Sasuke sah ihr nach. Er wüsste wirklich gerne, was die Beiden zu reden gehabt hatten, doch Sakura würde ihm auch dies sicherlich nicht erzählen. Sie verhielt sich wirklich seltsam, nachdem ihr diese alte Frau Teile ihrer Vergangenheit gezeigt hatte.

Naruto setzte sich neben Sasuke auf einen Stuhl und sah den Uchiha erwartungsvoll an. „Was hat sie denn? Sie wirkt so bedrückt.“ Sasuke sah auf den Tisch vor sich und seufzte. „Sie war letzte Nacht im Lager von diesem Rai und seinen Leuten. Ich weiß nicht, was sie dort gemacht hat, aber ich konnte sie gerade noch rechtzeitig rausholen. Sonst hätten diese Bastarde sie zerfleischt, da bin ich mir sicher.“ Naruto stutzte etwas, als er Schmerz in Sasukes Blick erkennen konnte. „Sie kann sich nun an manche Zusammenhänge mit diesem Rai erinnern. Seit dem ist sie verschlossen und so bedrückt.“ Naruto sah traurig zu Boden. Der Uchiha vergrub das Gesicht in seinen Händen. „Ich weiß nicht, wie ich ihr helfen kann! Sie erzählt mir ja viel, aber eben nicht alles.“ Naruto klopfte seinem Freund auf die Schulter. „Ach was! Das wird schon wieder. Gib ihr einfach ein wenig Zeit, um das, was sie gesehen hat, zu verdauen.“ Sasuke sah auf und blickte in Narutos aufmunterndes Lächeln. „Na komm, Sasuke! Wir müssen langsam los.“ Naruto gab Sasuke noch einen leichten Klaps auf den Rücken, dann stand der Uchiha auf und schloss die Augen. „Danke Naruto.“ Der Blonde grinste vergnügt.

Sakura lehnte neben dem Türrahmen zur Küche. Sie hatte Sasukes Worte gehört und auch deutlich den Schmerz darin gespürt.

Sie machte ihm so viel Kummer. Jedem bereitete sie nur Kummer. Wie konnte Sasuke so jemanden wie sie überhaupt lieben?

Sakura hörte Schritte aus den Küchen und sprang schnell in den Flur, von wo sie Naruto und Sasuke mit einem Lächeln im Gesicht entgegenlief. „Lasst uns gehen. Tsunade wartet bestimmt schon.“ Naruto nickte fröhlich und zog seine beiden Teamkollegen hinter sich aus dem Haus. Sofort machten sie sich auf den Weg zu Tsunade.

Vor dem großen Hauptgebäude Konohas hatte sich eine kleine Gruppe Jo-Nin

versammelt. Erwartungsvoll sahen sie in die Richtung, in die der Blonde Chaos-Ninja verschwunden war, um Sasuke und Sakura zu holen. Neji lehnte gelangweilt an der Wand, während Lee und Shizune sich wohl noch immer darum stritten, ob Sasuke nun bei Sakura war, oder nicht. Während die Beiden lautstark diskutierten gesellte sich eine weitere Person zu der kleinen Gruppe und lehnte sich neben Neji an die Wand. Kakashi sah mit seinem schwarzen Auge in die Ferne und beobachtete die Wolken am Himmel. Der Hyuga warf ihm einen kurzen Blick aus den Augenwinkeln zu, dann schloss er die grauen Augen wieder. „Sind Alle da?“ Der Kopierninja griff in seine Tasche und zog ein kleines Buch heraus hinter dem auch sofort sein Gesicht verschwand. „Fast Alle. Sasuke, Sakura und Naruto fehlen schließlich noch.“ Neji gab ein knappes „Hm.“ Von sich, dann öffnete er die Augen und sah in die Ferne. Er verengte die Augen ein wenig, dann drehte er sich um und stieß sich von der Wand ab. „Sie kommen.“ Kakashi sah kurz von seinem Buch zu dem Hyuga auf, dann stieß auch er sich ab. Er ging zu Lee und Shizune, die sich noch immer stritten und zog die junge Frau mit sich in das Gebäude. Neben Neji hielt er noch kurz inne. „Ich sage Tsunade bescheid, dass sie Alle in den Versammlungssaal rufen soll. Wenn sie da sind kommt ihr bitte auch.“ Neji nickte knapp, dann verschwand Kakashi mit Shizune in der Tür. Lee gesellte sich derweil zu Neji und sah den Hyuga fragend an. „Warum hat Tsunade uns noch mal Alle zusammengerufen?“ Neji seufzte und sah Lee genervt an. „Du kannst dir wirklich Nichts merken. Aber sie wird es bestimmt gleich noch einmal sagen.“ Lee warf dem Hyuga einen kurzen, schmollenden Blick zu, dann sah er wieder in die Richtung, aus der er Naruto erwartete. Als er in der Ferne drei Personen auftauchen sah, begann er zu strahlen. „Sie sind da!“

Wenige Momente später stand Naruto auch schon vor ihm und lächelte zufrieden. Aufgeregt sah Lee den Blondinen an. „Und?“ Naruto streckte den Daumen hoch und grinste triumphierend. „Na, was denkst du denn?“ Sasuke und Sakura, die nicht wirklich verstanden, was Naruto da von sich gab, sahen fragend zu Neji. Dieser lächelte allerdings nur und ging dann langsam in das große Gebäude hinein. „Wir sollen in den Versammlungssaal kommen.“

Der Rest nickte kurz, dann folgten sie dem Hyuga die Treppen hoch. Nach wenigen Minuten hörte Sakura Stimmengewirr und als sie um die nächste Ecke bogen, sah Sakura viele Menschen vor ihnen im Gang stehen. Sie kannte nur wenige von ihnen, aber schnell hatte sie Kiba, Hinata und Shikamaru erkennen können. Die Menge vor ihnen ging nun durch eine große Holztür, auf die auch Neji zusteuerte. Sie betraten einen weiten Saal, in dessen Mitte ein großer, ovaler Holztisch stand. Einige Jo-Nin saßen bereits um den Tisch verteilt an dem auch Tsunade saß. Als die Hokage Sakura erblickte, winkte sie ihre ehemalige Schülerin zu sich. Sakura schob sich an einigen Leuten vorbei, um zu der Sannin zu gelangen. Freundlich lächelnd begrüßte sie die Hokage. „Guten Morgen. Ich hatte schon Angst, wir würden zu spät kommen.“ Auch Tsunade lächelte sie an. „Nein, nein. Gerade rechtzeitig.“ Sie deutete auf einen freien Stuhl neben sich. „Würdest du dich bitte neben mich setzen?“ Verwundert sah Sakura die Hokage an. Kurz warf sie noch einen Blick zu Sasuke, der auf sie wartete, dann setzte sie sich. Tsunade stand in der Zwischenzeit auf und sah noch einmal kurz auf sie herab. „Hier sehen sie dich besser.“ Nach diesen Worten lies sie ihren Blick kurz über die Menge schweifen und räusperte sich einmal laut.

Alle Jo-Nin, die bis jetzt noch gestanden waren, suchten sich nun einen freien Stuhl und setzten sich an den Tisch. Langsam kehrte Ruhe im Saal ein und Tsunade begann zu sprechen.

„Wir sind heute aus einem sehr ernstzunehmenden Grund hier. Es geht um das

Schicksal nicht nur unseres Dorfes, sondern Aller Dörfer. Einige von euch werden es möglicherweise noch nicht wissen, deshalb werde ich von ganz Vorne beginnen.“ Wieder fuhr der Blick der Hokage über ihre Zuhörer, die sie gespannt beobachteten. „Seit einigen Jahren treibt ein junger Mann namens Rai Igato in den Ländern sein Unwesen. Er hat eine Organisation gegründet, ähnlich der Akatsuki. Nur ist ihre Zahl bedeutend größer und sie sind meiner Meinung nach weitaus gefährlicher.“ „Wie kann ein unbekannter Shinobi eine Organisation gründen, die mächtiger sein soll als die Akatsuki?“ Ein älterer Mann war aufgestanden und sah Tsunade fragend an. Ein Raunen und zustimmendes Nicken ging durch die Menge. Sasuke sah sich um.

Er hasst solche Versammlungen, auch wenn sie nur sehr selten stattfanden. Seiner Meinung nach brachte es so gut wie Nichts, sich mit irgendwelchen Idioten zusammen zu setzen, die eh keine Ahnung hatten und mit ihnen zu diskutieren.

Er sah zu Naruto, der Neben ihm saß und ernst in die Runde sah. „Wer ist denn dieser Kerl überhaupt? Warum sollten wir Angst vor ihm haben?“ Im Saal wurde es immer lauter und unruhiger. Sasuke seufzte und stand auf. Er holte tief Luft. „RUHE!“ Urplötzlich verstummte das Gemurmel und Alle sahen erstaunt auf den Uchiha. „Wir dürfen diesen Kerl nicht unterschätzen! Und seine Leute erst Recht nicht! Ich habe gegen sie gekämpft und kann nicht gerade sagen, dass sie allzu leichte Gegner wären.“ „Auch ich halte sie für weitaus gefährlicher als die Akatsuki“, meldete sich Neji neben ihm zu Wort. Der Hyuga stand auf. „Ich will nicht behaupten, dass sie stärker als die Akatsuki wären, aber dennoch sind weitaus gefährlicher für uns. Die Akatsuki scheren sich wenig um die Dörfer. Ihnen geht es um Mehr. Aber dieser Rai stellt seine Armee nur aus einem Grund auf. Er will uns vernichten. Ich denke nicht, dass er diese Sache auf die leichte Schulter nehmen wird und genau aus diesem Grund sollten wir das auch nicht tun.“ Sasuke und Neji setzten sich wieder und sahen auffordernd zu Tsunade. Die Hokage nickte kurz und fuhr fort.

„Erschwerend kommt noch hinzu, dass Rai sich mit Oto-Gakure verbündet hat. Orochimaru hat ihm eine spezielle Flüssigkeit gegeben, mit der seine physischen Kräfte in kürzester Zeit stark zugenommen haben. Wir müssen davon ausgehen, dass er kein leichter Gegner sein wird.“ Einen kurzen Moment herrschte Stille im dem großen Saal. Wieder stand ein Shinobi auf. „Woher wissen wir so viel über diesen Rai? Sind die Quellen denn vertrauenswürdig?“ Tsunade sah kurz auf Sakura, dann wandte sie sich wieder der Menge zu. „Ich denke, dass ihr euch Alle noch an meine Schülerin Sakura erinnern könnt. Dann werdet ihr euch auch daran erinnern, dass sie vor einigen Jahren auf eine geheime Mission geschickt wurde. Sie hat sich in Rais Organisation eingeschleust und sich sein Vertrauen erworben. Dadurch konnte sie Einblick in seine Pläne erhalten.“ Sakura sah auf die dunkle Tischplatte vor sich.

Immer wieder musste sie daran erinnert werden. Und hier wurde sie auch noch dafür gelobt, ihren Freund verraten zu haben.

Fern hörte Tsunades Stimme verklingen. Die Hokage redete gerade darüber, dass Sakura ihr Gedächtnis verloren hätte, aber dass man Rais Pläne dennoch aufgedeckt hätte. Immer schwächer wurde die Stimme in Sakuras Kopf, in dem sich nun andere Stimmen breit machten. „Du bist eine Verräterin!“ „Erst versprichst du, ihm zu helfen und dann lässt du ihn im Stich!“ „Du bist ein verachtenswerter Mensch!“ Die Stimmen verklangen langsam in der Ferne. „Sakura. Sakura!“ Die angesprochene sah erschrocken auf und in Tsunades besorgtes Gesicht. „Ist auch Alles in Ordnung?“ Sakura setzte schnell ein Lächeln auf und nickte der Hokage zu. „Jaja. Ich war nur gerade in Gedanken.“ Einen Moment begutachtete Tsunade die junge Frau misstrauisch, bis sie mit lauter Stimme weiter sprach. „Sakura, wie würdest du Rai

einschätzen?“ Etwas unsicher sah Sakura zu der Hokage auf, die ihr mit einer kurzen Kopfbewegung andeutete, dass sie aufstehen solle. Langsam stand Sakura auf und sah sich unsicher um. Sie schluckte und richtete ihren Blick dann auf die Tischplatte. „Rai hat sich fest vorgenommen, unser Dorf zu vernichten. Er wird vor Nichts Halt machen, um dieses Ziel zu erreichen.“ Eine Frau stand auf und sah Sakura fragend an. „Ist er wirklich so stark? Wie würdest du seine Stärke einschätzen? Und was hat er für Techniken?“ Sakura sah etwas eingeschüchtert umher. „Nun ja.“ Sie zögerte. „Ich habe es zumindest noch nie geschafft, ihn zu besiegen. Immer bin ich ihm unterlegen. Und jetzt, wo er von Orochimaru unterstützt wird, hat seine Stärke noch mehr zugenommen. Ich weiß wirklich nicht, ob es jemand in diesem Dorf mit ihm aufnehmen kann.“ „Auch ist über seine Techniken Nichts bekannt.“ Warf die Hokage ein. Die Frau lies sich in ihren Stuhl zurückfallen. „Wir haben also keinerlei Ahnung, mit was für einer Art Gegner wir es zu tun haben.“ Die Hokage sah nachdenklich auf die Tischplatte. Wir haben keinerlei Ahnung über seine Vorgeschichte. Es ist möglich, dass er aus einem der Dörfer stammt, oder dass er sogar ein besonderes Jutsu beherrscht, von dem nur keiner weiß. Da Sakuras Gedächtnis ja verloren gegangen ist, gibt es einfach Niemanden, der ihn so genau kennt, um mit ihm fertig werden, oder uns wenigstens die nötigen Informationen geben kann.“ Wieder begann ein lautes Gebrummel den Saal zu überfluten. Lautstark wurde über die scheinbar aussichtslose Situation diskutiert.

Sakura durchfuhr auf einmal eine leichte Druckwelle, als die Erkenntnis sie packte. Doch! Es gab Jemanden, der Rai so gut kannte, wie wohl Niemand sonst. Jemand, der über seine Techniken Bescheid wusste und Jemand, der es mit ihm aufnehmen konnte.

Sakura stand auf. Neben ihr schrie Tsunade gerade herum und versuchte, die Meute zu beruhigen. Sakura beugte sich leicht zu der Hokage und tippte sie an der Schulter an. Tsunade sah überrascht zu der Rosahaarigen und Sakura beugte sich etwas näher zu der Sannin und flüsterte ihr etwas ins Ohr. Die Worte verklangen im Lärm und mit jedem Wort weiteten sich die Augen der Hokage.

Sasukes Augenbraue zuckte gefährlich. Naruto war neben ihm gerade in ein Gespräch, oder besser gesagt in ein streitendes Gebrüll verwickelt.

Wenn man nun schon in diesem dummen Saal sitzen musste, dann konnte man doch wenigstens etwas Produktives tun und nicht wie bekloppt durch die Gegend schreien. Ein lautes Seufzen entrann seiner Kehle und ging im Lärm unter. Sasuke lehnte sich zurück und schloss kurz die Augen um sich zu entspannen.

„WAS?“

Tsunades lauter Schrei hatte den Uchiha fast vom Stuhl fallen lassen. Schlagartig war Alles ruhig und alle Augen ruhten nun auf der Hokage, die nur völlig geschockt und mit geweiteten Augen Sakura anstarrte. Sasuke stutze.

Sakuras Körperhaltung hatte sich vollkommen verändert. Sie wirkte nun nicht mehr unsicher und sah die Hokage ernst an. Diese schien nun langsam zu realisieren, wo sie sich befand und schüttelte kurz den Kopf. Sakura wandte den Blick nicht von der Blonden. Leise flüsterte sie. „Es ist unsere einzige Chance.“ Tsunade wandte den Kopf zur Seite und sah in die fragenden Gesichter der Shinobi um sie herum. Seufzend lies sie sich in ihren Stuhl fallen und sah zu Sakura auf. „Schön, dann erzähl es ihnen!“ Sakura nickte schwach. Sie drehte sich zu den Versammelten, die sie nun allesamt erwartungsvoll anstarrten. Sakura seufzte kurz, dann begann sie langsam. „Es ist nicht wahr, dass es Niemanden gibt, der über Rai Bescheid weiß. Es gibt Jemanden, der ihn trainiert hat und den Rai mindestens genau so sehr verachtet, wie uns und das Dorf.“

Wenn wir etwas Glück haben, dann würde diese Person uns möglicherweise helfen.“ Neji wandte den Kopf und sah Sasuke fragend an. „Weist du, wen sie meinen könnte?“ Der Uchiha schüttelte den Kopf. Er fragte sich auch schon, von wem Sakura da redete. „Wenn ich euch seinen Namen sage, werdet ihr möglicherweise erstmal geschockt sein und mich für verrückt halten“ Sie warf Sasuke einen kurzen Blick zu. „Aber ich bin der Ansicht, dass er unsere einzige Chance ist.“ „Rede doch nicht so lange drum herum! Wer ist es?“ Warf eine Männerstimme aus der Menge ein. Sakura seufzte ein weiteres Mal. Ihr Blick glitt auf die Tischplatte.

Sie war sich absolut sicher, dass sie ihren Vorschlag gleich bereuen würde.

Langsam hob sie den Blick wieder und sah Sasuke an. Der Uchiha verstand nicht. Verwirrt erwiderte er Sakuras Blick. Sakura öffnete den Mund.

„Itachi Uchiha.“

Sasuke Augen weiteten sich schlagartig. Sein Herz blieb stehen, genau so, wie sein Atem. Ungläubig starrte er Sakura an. Seine Augen füllten sich mit Hass und Schmerz. Doch er schien nicht der Einzige zu sein, dem es in diesem Moment so ging. Alle Augen durchbohrten Sakura förmlich vor Entsetzen. Sakuras Gesichtszüge wurden traurig, als sie Sasukes Blick sah.

Warum musste sie ihm das nur antun?

Noch immer sah sie in die Augen des Uchihas, als sie langsam weiter sprach. „Ihr könnt das wahrscheinlich nicht verstehen, aber ich glaube fest daran, dass Itachi uns helfen wird. Er hat mich bereits zwei Mal vor Rai gerettet und dadurch konnte ich sehen, wie mächtig er ist. Er kann Rai besiegen und nur mit seiner Hilfe können wir die Bedrohung zerschlagen!“

Sasuke sprang auf. „Warum sollte dieser Mörder uns helfen? Was hat er denn davon?“ Der Uchiha bebte vor Zorn. Wütend schnaufend starrte er Sakura an. Ihr Blick hingegen war ruhig und traurig, fast schon leer. „Er ist nicht mehr der kaltblütige Mörder von damals, da bin ich mir sicher. Außerdem hatte er auch Nichts davon, mich vor Rai zu retten und hat es trotzdem getan. Auch hat er mich, nachdem Rai mich fast getötet hätte, zurück nach Konoha gebracht. Ich habe ihn nicht darum gebeten und dennoch hat er mich hierher getragen. Wenn ich zu ihm gehe, wird er uns helfen.“ „Wenn du zu ihm gehst wird er dich töten!“ Verzweiflung und grenzenloser Schmerz lagen in Sasukes Stimme, die im Saal hallte. Die übrigen Shinobi sahen immer wieder zwischen dem Uchiha und Sakura hin und her. Sasuke Hände ballten sich zu Fäusten. Itachi würde ihm wieder Alles nehmen, was er liebte. Wieder würde er alleine sein. Wieder wäre dort dieser Schmerz.

Sakura wandte sich in der Zwischenzeit an die restlichen Versammelten. „Ich bitte euch inständig darum, es mich versuchen zu lassen. Wir haben Nichts zu verlieren.“ „Verdammt Sakura! Hörst du mir nicht zu?“ Sasuke knallte seine Hände auf den Tisch. „Was ist, wenn er uns nicht helfen will? Dann wird er dich töten! Natürlich hast du etwas zu verlieren!“ Sakura wandte langsam den Kopf und sah Sasuke tief in die Augen. „Wenn er uns nicht hilft, werden wir so oder so Alle sterben.“

Der Uchiha drehte sich ruckartig um, so dass sein Stuhl mit lautem krachen zu Boden fiel. Schnaubend stapfte er Richtung Tür und stürzte hinaus. Knallend schlug er die Tür hinter sich zu. Sakura sah schnell zu Tsunade. „Bitte rede mit ihnen. Ich muss ihm nach!“ Tsunade nickte und stand auf, während Sakura Sasuke hinterher stürzte. Sie schloss die Tür hinter sich und sah sich auf dem Gang um. Sasuke war bereits verschwunden. Kurz ortete Sakura sein Chakra, dann rannte sie den weiten Gang entlang. Hinter der nächsten Ecke sah sie Sasuke vor sich auftauchen. Sein ganzer Körper war verkrampft und er stapfte Richtung Ausgang. „Sasuke, bitte warte!“

Sakura rannte ihm hinterher, doch von dem Uchiha kam keinerlei Reaktion auf ihre Rufe. Schnell hatte Sakura ihn eingeholt. „Sasuke, bitte hör mir zu.“ Sie griff nach seinem Handgelenk. In dem Moment, als sie es zu fassen bekam, wirbelte der Uchiha plötzlich herum und drückte Sakura gegen die Wand. Ihre eine Hand drückte er neben ihrem Kopf an die Wand und hielt sie fest, während er seine frei neben Sakura gegen die Wand schlug und die Rosahaarige ansah. Geschockt sah Sakura auf ihre Hand, die an der Wand gedrückt war und wandte den Kopf dann zu Sasuke. Voller Hass und Zorn sah er sie an. „Warum tust du das?“ Zischte er. Sakura schluckte, hielt seinem Blick aber stand. „Es gibt keinen anderen Weg. Er ist unsere einzige Hoffnung!“ „Warum er? Warum nicht irgendein Anderer? Warum gerade er?“ Der Hass schwand aus Sasukes Stimme und wich Trauer und Schmerz. Auch seine Augen füllten sich damit und Sakura glaubte in diesem Meer der Traurigkeit zu versinken, das sie in Sasukes schwarzen Augen sah.

Langsam hob sie ihre freie Hand und legte sie auf Sasukes Wange. „Es tut mir Leid. Aber ich kann nicht Anders.“ Sasuke lies Sakuras Hand langsam los und schlang seine Arme um sie. Er vergrub seinen Kopf in ihrem Haar und starrte ins Leere. „Er ist ein Mörder! Er ist nicht so harmlos, wie du denkst.“ Sakura drückte sich näher an Sasukes Körper. Ihr Blick ging zu Boden. „Ich werde zu ihm gehen. Und ich werde ihn bitten, uns zu helfen, ob es dir nun gefällt oder nicht, ich kann einfach nicht anders. Auf mich wird er vielleicht hören und vielleicht wird er mir auch Nichts tun.“ Sasuke drückte sie sanft von sich und sah sie seufzend an. Langsam beugte er sich zu ihr und küsste sie sanft auf den Mund, während er sie wieder enger an sich drückte.

Er genoss den Kuss, bis er sie wieder sanft von sich drückte und ihr tief in die Augen sah. „Er wird dir sicher Nichts tun.“ Sakura stutzte leicht und sah den Uchiha fragend an. Dieser nahm die junge Frau nun wieder in den Arm und so ihren Duft ein. „Er wird nicht einmal die Gelegenheit dazu haben, denn ich werde mit dir gehen.“ Erschrocken fuhr Sakura zurück und sah Sasuke verwundert an. Traurig blickte dieser zu Boden. „Sasuke, du musst das nicht tun.“ Langsam sah der Schwarzhaarige wieder auf. Sakura sah seinen Schmerz, aber vor Allem sah sie noch etwas Anderes. Angst!

Sasuke streichelte Sakura sanft über die Wange und betrachtete sie. Für einen kurzen Moment herrschte Stille. Sasuke seufzte. „Er hat mir schon einmal Alles genommen, was mir wichtig war und ich konnte Nichts dagegen tun. Dieses Mal, werde ich wenigstens versuchen können, das mit Wichtigste zu beschützen.“

Sakura kniff die Augen zusammen und biss sich auf die Lippe, um ihre Tränen zu unterdrücken. Dennoch begann sie leise zu schluchzen.

Sasuke schloss sie wieder in die Arme und Sakura vergrub ihr Gesicht in seinem Shirt. Saft strich er ihr durch die Haare.

Nach einigen Minuten beruhigte Sakura sich wieder und Sasuke lies sie wieder los. Schweigen herrschte zwischen den Beiden.

Ein leises Stimmengewirr lies die Beiden schließlich aufsehen und nur wenige Momente später kamen die vielen Shinobi aus der Versammlung um die Ecke. Sasuke und Sakura machten ihnen Platz. An ihrem Ende kamen Neji, Naruto, Lee und Tsunade. Tsunade nickte den drei Anderen kurz zu und diese folgten der Menge hinaus, während sie selbst vor Sakura stehen blieb. Sie warf Sasuke einen kurzen, abschätzenden blick zu, dann begann sie. „Wir haben uns darauf geeinigt, dass du Itachi Uchiha um Hilfe bitten wirst. Du hast Recht, es ist unsere letzte Hoffnung, sonst wir Rai uns überrennen. Noch heute Abend brichst du auf.“ „Ich begleite sie!“ Von Sasukes Einwurf überrascht drehte die Hokage sich zu ihm um und musterte ihn kurz. Der Uchiha sah sie mit festem Blick an. Schließlich nickte sie knapp und lächelte

resignierend. „Eigentlich bräuchten wir alle guten Leute hier, um das Dorf auf den Angriff vorzubereiten, aber ich werde dich eh nicht umstimmen können.“ Dann sah sie wieder zu Sakura. „Unsere Späher sagen, dass er noch immer Leute um sich schar. Wir wissen allerdings nicht, wie lange er noch warten wird, bevor er angreift. Ihr müsst euch beeilen. Sehr viel mehr als 4 oder 5 Tage wird er uns wohl nicht mehr geben, also findet Itachi schnell!“ Sakura nickte. Die Hokage seufzte und drehte sich um. Langsam ging sie den weiten Gang entlang und brummelte etwas von „Das ich das noch erlebe.“ vor sich hin. Sakura warf Sasuke einen flüchtigen Blick zu, dann verschwanden die Beiden Richtung Ausgang.

Hey! Es tut mir wirklich wahnsinnig leid, dass es soooooo lange gedauert hat, aber ich hatt so ein paar problemchen daheim... und die schule macht auch genug stress, na ja jez geht's auf jeden fall weiter. Hier war also das neue Kapitel und ich hoffe, dass es euch gefallen hat und der ein oder andere vielleicht auch ein wenig überrascht ist. Und nur für Robino taucht unser liebe Itachi wieder auf :P
Naja... eigentlich war des scho lange geplant, weil ich das Grundgerüst der Story schon recht lange im Kopf hab...
Hinterlasst mir doch bitte ein Kommi, dann freu ich mich.
Kiss-kiss, Knutscha
Kori